

## Leben

## Reaktionen

## Scharfe Drinks

Die Studie zum Thema „Waffen machen Männer böse“ (*economy* 10, Seite 4) will ich hinterfragen. Hier werden Birnen mit Äpfeln verglichen. Wenn die Untersuchung Aussagekraft hätte, so müssten immer dieselben Männer herangezogen werden. Mich persönlich macht eine Pistole weder aggressiv noch sonst etwas. Wäre ich ein Barkeeper, so könnte ich mir schon vorstellen, einer bestimmten Frau, die nicht mir die Aufmerksamkeit schenkt, sondern einem anderen, einen scharfen Drink zu mixen. Der Artikel hätte besser in einer Rubrik „Kurioses“ stehen sollen.

**Armin Körner, Wien**

*Die Studie folgt aus meiner Sicht wissenschaftlichen Kriterien. In einem experimentellen Setting werden dieselben Probanden vor und nach der Veränderung einer Variablen untersucht – und nicht irgendwelche anderen Testpersonen. So steht es auch im Artikel. Die Kurznote passt daher völlig zu Recht in die Rubrik Neuigkeiten aus der Forschung.*

**Rita Michlits, economy**

## Ungeliebte Signatur

Der Leitartikel zur digitalen Signatur (*economy* 9, Seite 1 und 2) spiegelt sehr gut wider, was sich viele Menschen denken. Es fehlt vielleicht ein Bezug zum Kommentar auf Seite 24, der den Punkt noch besser trifft. Eines blieb jedoch offen: Wo ist der Profit? Warum soll ich der Bank oder Versicherung helfen, Geld zu sparen, wenn für mich nur Kosten anfallen? Meine Unterschrift ist gratis und kostet mich nicht einmal Tinte, wenn ich mit dem Stift der Bank oder Versicherung unterfertige. Wenn ich die Karte verliere, ist der Stress um ein Vielfaches größer. Warum soll ich mir das alles antun, um zwei Unterschriften im Jahr zu vermeiden? Abgesehen davon, dass der Name A-Trust nicht per se Vertrauen vermittelt. Ich sehe daher eher eine Zukunft im Geschäftsbereich, zur Prozessbeschleunigung. So laufen bei uns zum Beispiel Bestellungen dank ASD 2000M auch ohne A-Trust schon elektronisch.

**Klaus Preiner, Eisenstadt**

Schreiben Sie Ihre Meinung an Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., Gonzagagasse 12/13, 1010 Wien. Sie können Ihre Anregungen auch an [reaktionen@economy.at](mailto:reaktionen@economy.at) schicken oder die Beiträge auf [www.economy.at](http://www.economy.at) kommentieren.

## Im Test

## Beeren, die nicht betäubt werden

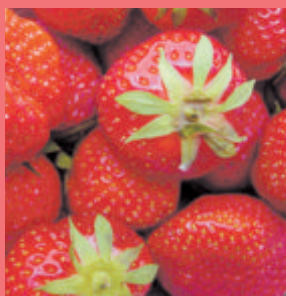


## Himmmbeeren

Endlich ist es Sommer! Und der bringt nach wochenlangen Regenfällen, März-Temperaturen und in Tirol herumirrenden Bären auch wieder richtige Beeren in die Regale unserer Supermärkte. Wir wissen natürlich, dass keines der im gesamten Verlag (das geht schneller, als Sie glauben) verkosteten Beerchen auch nur annähernd öster-

reichisches Erdreich aussaugen durfte. Doch so kurz vor Redaktionsschluss fand sich einfach keine Zeit, um Omas Garten zu plündern. Dennoch haben die Beerchen uns das Leben in der Regenzeit versüßt und zumindest Sonnenschein in unsere Mägen gezaubert. Allen voran hat bei den weiblichen Probanden die himmlisch duftende Himbeere das Rennen gemacht. „Schmeckt, schaut aus wie und ist eine Himbeere“ war hier das eindeutige Testergebnis der *economy*-Chefredakteurin. Das brummende männliche Gegenüber hat jedoch das Supermarkt-Manko schnell dingfest gemacht: „Zu wenig Himbeere.“ Deshalb nur vier von fünf Punkten.

Punkte:



## Frühreife Piefkes

Erdbeeren aus Deutschland, besser gesagt aus dem Badischen. Noch nie gegessen!? Wir auch nicht. Aber die Supermärkte in unmittelbarer Nähe haben nichts aus Sizilien, Tarifa oder gar Wiesen hergegeben. Mehr sauer als süß hätten sie noch etwas mehr Reifezeit vertragen.

Punkte:

## Schwarze Magie

In der ersten Halbzeit (um auch hier endlich WM-Jargon anzubringen) waren sie noch eindeutig in Führung, bis der *economy*-Art Director die Schwarzbeeren-Wertung in den Keller fallen ließ. Die Kollegen folgten. „Die sind net aus'm Wold.“ Ja, stimmt! „Genmanipuliert ...?“

Punkte:

*Klaus Lackner (Maximalwertung: 5 Punkte)*

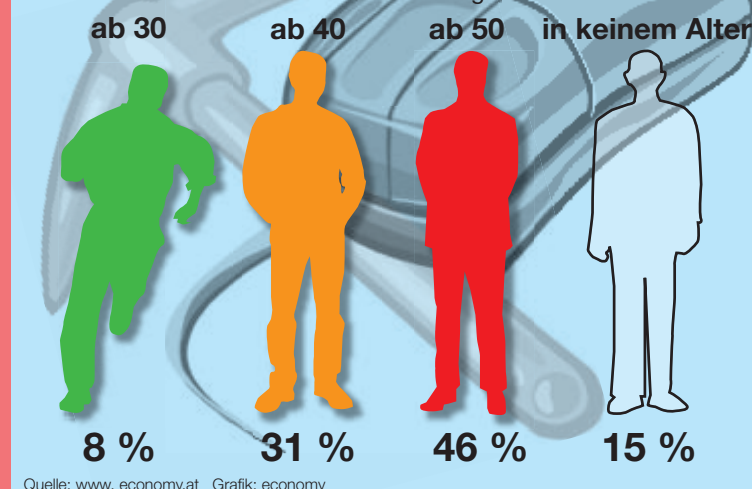
Fotos: kl

Dieser Test spiegelt die persönliche Meinung des Autors wider.

## Frage der Woche

## Ab wann ist am Arbeitsplatz Schluss mit lustig?

Junge Arbeitnehmer kosten weniger, haben das aktuelle Fachwissen und sind bereit, Knebelverträge einzugehen. Ältere Arbeitnehmer bekommen erst gar keinen Job.



Quelle: [www.economy.at](http://www.economy.at) Grafik: economy

## Buch der Woche

## Unternehmensberatung in die eigene Tasche

„Sieben Prozent! Gottverdammte sieben Prozent!“, wütete der Chefanalyst und zeigte bedrohlich auf seinen Juniorberater Neil Glass, Autor der „Großen Abzocke“. „Bringen Sie das in Ordnung, treiben Sie diese verdammten 30 Prozent auf, oder ich reiße Ihnen verflucht noch mal den A... auf!“

Die Rede ist von so genannter ineffizienter Zeit, die die jungen Analysten bei Kunden aufzuspüren hatten, egal ob es die gab oder nicht. Schließlich hatten die frisierten Zahlen gemeinhin zur Folge, dass dem Consulting-Unternehmen ein fetter Auftrag winkte. Das neue Projekt war dazu da, die (fingierten!) Zeitverluste zu reduzieren, dem Management bei der Steuerung und Überwachung der Rationalisierungsmaßnahmen beizustehen, die Effizienz zu steigern und Personalkosten zu sparen. Die groß angelegten, oft vollkommen unnötigen Restrukturierungen füllen die Konten der Beraterfirmen und leeren im Gegenzug jene der Kunden. Die Projekte „vernichteten die Existenz von



Tausenden Mitarbeitern dieser Kunden mit vier Methoden: getürkte Analysen, Management durch Angst und Bier, Frontladerprojekte und das Anbieten einer einzigen Lösung“, schreibt Glass über seine Branche. 20 Jahre Erfahrung im internationalen Management-Consulting-Geschäft – und der Berater lässt kein gutes Haar an Arthur D. Little, KPMG und Co.

Gefälschte Speisen- und Reiseabrechnungen, überhöhte Honorare, fiktive Arbeitsstunden, doppelte und dreifache Berechnung von Leistungen – das sind Glass zufolge nur einige der verbreiteten Praktiken der Unternehmensberater. Es lohnt sich, vor der Beauftragung eines neuen IT- oder Unternehmensberatungsprojekts einen Blick in diese Biografie der Skandale zu werfen. „Immerhin“, so Glass, „bringen nur etwa 20 Prozent der von Unternehmensberatern betreuten Projekte tatsächlich den gewünschten Erfolg.“ *rem Neil Glass: Die große Abzocke, Campus Verlag, 2006, 19,90 Euro, ISBN 3-593-38116-8*

## Termine

● **Gescheiterte IT-Projekte.** One Point Software veranstaltet mit dem Wissensmanagement-Kompetenzzentrum Know-Center und dem Nearshoring-Spezialisten Codemart am 30. Juni an der TU Graz ein Business-Frühstück zum Thema „80 Prozent aller IT-Projekte scheitern“. Es soll aufgezeigt werden, dass viele Probleme vermeidbar sind und der Projekterfolg keineswegs dem Zufall überlassen werden sollte.

[info@onepoint.at](mailto:info@onepoint.at)

● **Projekt-Management-Tage.** Vom 22. bis 23. Juni finden im Tech Gate Vienna die Projekt-Management-Tage 2006 statt. Die Veranstaltung – organisiert von der Projekt-Management Group der Wirtschaftsuniversität Wien – lockt jedes Jahr rund 350 Teilnehmer nach Wien. Referenten von namhaften Universitäten und Unternehmen aus dem In- und Ausland werden das diesjährige Thema „Projekte und Management-Paradigmen“ in Vorträgen, Diskussionen und Workshops näher bringen.

[www.pmtage.at](http://www.pmtage.at)

● **Mit Sinn und Werten.** Wenn Veränderungsgeschwindigkeit, Arbeits- und Leistungsdruck in der Wirtschaft zunehmen, werden Sinn, Vertrauen, Werte und Nachhaltigkeit immer wichtiger. Einige werteorien-

tierte Unternehmen zeigen bereits eindrucksvoll, dass sich gute und stabile Beziehungen zu allen Teilnehmern im Wirtschaftsgeschehen auf Dauer auszahlen. Diese betrieblichen Vorbilder zeichnen sich durch hohe Produktivität, Innovation und wirtschaftlichen Erfolg aus. Business Circle bietet am 4. Juli im Wiener Marriott-Hotel mit dem Werte-Symposium gegen 890 Euro Teilnahmegebühr ein Forum, bei dem Führungskräfte aus allen Bereichen der Wirtschaft neue Impulse für ihre Führungsverantwortung erhalten.

[www.businesscircle.at](http://www.businesscircle.at)

● **Bush und Menschenrechte.** Zwei Tage vor dem Besuch des US-Präsidenten George W. Bush (19. Juni) in Österreich stellt die Zukunftswerkstätte der SPÖ mit prominenter Besetzung zur Debatte, wie und in welchem Ausmaß Menschen- und Bürgerrechte im Namen der Terrorbekämpfung gefährdet oder eingeschränkt werden. Dabei geht es nicht nur um die Ereignisse im Irak oder in Guantanamo, sondern auch um Auswirkungen in den USA und in anderen Teilen der Welt – wie die Verletzung der Presse- und Medienfreiheit oder die Missachtung der Privatsphäre durch Abhöraktionen.

[www.diezuk.at](http://www.diezuk.at)